

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Planung und Vorbereitung gestalteten sich leider komplizierter als erwartet, was an administrativen Hürden auf Seiten der UCL lag. Die Kurswahl, die planmäßig bereits im Voraus hätte gemacht werden sollen, konnte erst zwei Wochen nach Beginn des Terms getroffen werden, wodurch ich leider die ersten Sitzungen verpasste. Es war mühsam und bedurfte ständigem Nachfragen, bis ich herausfand, welche Kurse mir zu wählen möglich waren. Auch hatte ich aufgrund administrativer Probleme im Bewerbungsprozess keine Möglichkeit, mich über die Uni auf eine Unterkunft zu bewerben. Große Unterstützung erhielt ich während des ganzen Prozesses durch die Koordinatorin des Akademischen Auslandsamts der PH, wodurch die Kommunikation auf direktem Wege von meiner deutschen Hochschule an die UCL stattfinden konnte, in der Hoffnung, Unklarheiten so schneller und besser klären zu können.

2. Unterkunft

Da es am Anfang in der Vorbereitung Kommunikationsprobleme gab, war es für mich zu spät, mich für ein Zimmer in einer Studentenunterkunft zu bewerben. Daher habe ich mich privat um eine Unterkunft bei Freunden gekümmert. Solltest du auch keinen Platz in einem Uniwohnheim bekommen, würde ich sehr empfehlen, über irgendwelche privaten Kontakte (Der Freund, der einen Freund hat, der jemanden kennt, der mal in London gewohnt hat und noch Kontakt hat) eine Unterkunft zu suchen und nicht unbedingt nicht die Zimmervermittlungen übers Internet, da hier teilweise sehr hohe Mieten verlangt werden.

3. Studium an der Gasthochschule

Der Fokus meiner Veranstaltungen lag auf Modulen, die inhaltlich zu meinem Masterprogramm in Deutschland passten, dieses vertieften und ergänzten. Da das britische Studiensystem in Trimester untergliedert ist, umfasste mein Studium im genannten Zeitraum einen Term mit knapp drei Monaten. In dieser Zeit konnte ich, gleich einem Semester in Deutschland, 30 ECTS erlangen. Aufgrund eines anderen Ablaufs der dortigen Masterprogramme mussten hierfür nur zwei Module belegt werden, was, verglichen mit meinem Masterprogramm in Deutschland, verhältnismäßig wenig Veranstaltungen pro Woche bedeutete. Anfangs brauchte ich eine Weile, um zu verstehen,

dass es normal im englischen Studiensystem ist, im Master pro Term nur zwei Module zu belegen, was in meinem Fall drei Veranstaltungen in der Woche entsprach. Meine Module wählte ich aus einem Modulkatalog meines dortigen Instituts, wobei die beiden Module aus zwei verschiedenen Masterprogrammen waren. Aus dem *MA Educational Leadership* belegte ich das Modul 'Leading and Managing Change and Improvement' und aus dem Masterprogramm *MA Education* das Modul 'Communicating Knowledge: Opportunities and Possibilities'. Die Module hatten jeweils für den Term eine klare inhaltliche Gliederung, die zu Beginn vorgestellt wurde und somit über den Term hinweg Orientierung bot. Leistungsnachweise mussten nicht innerhalb des oben genannten Zeitraums erbracht werden. Stattdessen liegen die Abgabetermine im bereits nächsten Term, was in meinem Fall schon nach dem Auslandsaufenthaltes sein wird (März 2020). Dies hatte den Vorteil, dass ich mich während des Semesters voll und ganz auf die Vorlesungen und das dazugehörige Selbststudium konzentrieren konnte, ohne parallel an den Leistungsnachweisen arbeiten zu müssen. Die Abgaben werde ich nun von Deutschland aus bearbeiten und einreichen.

4. Alltag und Freizeit

Neben den Veranstaltungen und dem dazu ergänzenden Selbststudium blieb noch immer genug Zeit, um London zu entdecken. London bietet eine unfassbare Vielfalt und Langeweile kommt so schnell nicht auf. An jeder Straßenecke wartet eine neue Überraschung. Und genau deshalb lohnt es sich, die Straßen Londons zu erkunden. Der Campus der UCL ist sehr zentral - fünf Minuten Fußweg vom britischen Museum und zehn Minuten zur Oxford Street - gelegen und bietet daher einen idealen Ausgangspunkt, um sich auf Entdeckungstour zu begeben. In London sind alle Museen kostenlos, was man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte (National Gallery, British Museum, Natural History Museum, Victoria & Albert Museum...). Allein die Gebäude, in denen sich die Museen befinden, sind bereits einen Besuch wert. Empfehlen kann ich auch sehr, gezielt die verschiedenen Stadtteile von London zu besuchen: Einen Bummel durch Soho, Street Food, Street Markets und Street Art auf der Brick Lane, einen Spaziergang an der Themse entlang, ein Museums-Marathon in South Kensington und noch vieles mehr. Durch das Besuchen der Stadtteile bekommt man einen guten Eindruck der Vielseitigkeit der Stadt. Dabei lohnt es sich tatsächlich auch, viel zu Fuß zu machen oder so oft wie möglich mit dem Bus zu fahren, da man dabei gleich eine Sightseeing-Tour bekommt und erst richtig verstehen anfängt, was eigentlich

wo genau in London liegt. Günstiger ist es ohnehin. Außerdem ist bei diesen beiden Fortbewegungsarten die Chance sehr hoch, dass man im Vorbeigehen oder -fahren den ein oder anderen Laden, Park oder auch ein nettes Café entdeckt. A propos Cafés: Für alle Kaffeefreunde ist London wirklich ein Traum. Es gibt unzählige, wirklich gute Cafés. Dort gehörten Coffeeshops absolut zum Alltag und der Londoner verbringt auch gerne mal ein paar Stunden zum Arbeiten in einem Café. Wenn also mal wieder für die Uni gelernt werden muss, einfach mal den Laptop schnappen und in ein Café sitzen. Bei entspannter Atmosphäre und einem Flat White lässt es sich gleich viel besser lernen!

Ein Tipp für die Wochenenden ist, auch mal den ein oder anderen Tagesausflug in andere Städte zu machen, nach Windsor, Oxford, Cambridge, Bath... Mit den Fernbussen sind diese von London einfach und auch günstig zu erreichen.

5. Fazit

Die Erfahrung meines Auslandssemesters sehe ich als enormen persönlichen Gewinn. Obwohl es ein doch recht kurzer Zeitraum war, habe ich unglaublich viel erleben dürfen, was nicht zuletzt an daran liegt, dass London als Weltstadt schier unendlich viel zu entdecken bietet. Auch wenn es mühsam war, konnte ich durch die Herausforderung im Planen und Organisieren des Auslandssemesters viel lernen. Fachlich bot mir das Studium am Institute of Education der UCL als weltweit führendes Institut für Bildung die Möglichkeit, meine Schwerpunkte innerhalb meines Masterprogramms in Deutschland zu vertiefen. Da ich nicht auf ein Masterprogramm an der UCL festgelegt war, konnte ich ‚maßgeschneidert‘ und nach meinem persönlichen Interesse Module wählen. Dadurch waren die Studieninhalte während meines Auslandsemesters von großer Relevanz und leisten einen wichtigen Beitrag darin, mein Profil meines Masterstudiums zu prägen. Die Tatsache, dass ich weniger Kurse belegte und dadurch tatsächlich weniger ‚studiert‘ habe als anfangs erwartet, gab mir die wunderbare Chance, mich während meiner Zeit in London ehrenamtlich sozial zu engagieren, was eine große Bereicherung war und die Auslandserfahrung ganzheitlich hat werden lassen.

Aufgrund meiner Erfahrungen mit den administrativen Hürden kann ich sehr empfehlen, sich bei ähnlichen Problemen an das akademische Auslandsamt der sendenden Universität zu wenden, damit die Kommunikation zwischen den Hochschulen auf offiziellem Wege stattfinden kann und

auch nochmal andere Personen mit den Anliegen erreicht werden können. Und auch wenn es mühsam ist, ist meine Erfahrung, dass es sich lohnt, hartnäckig zu bleiben und sobald man vor Ort ist, auf jeden Fall auch persönlich an den entsprechenden Verwaltungsstellen erscheinen.